

DISSONANZ

ANARCHISTISCHE ZEITUNG

ZÜRICH, 16. MÄRZ 2017 — AUSGABE NR. 44 — JAHR III

ERSCHEINT JEDEN DRITTEN DONNERSTAG

GRATIS — ABO: CH: 25 FR./JAHR — EU: 45 €/JAHR

Anarchie herrscht in...



„Anarchie herrscht in Syrien.“ Es ist nicht ungewöhnlich, diesen Satz oder Ähnliches zu vernehmen. Überall, wo gerade ein Bürgerkrieg herrscht, spricht man von Anarchie. Syrien, Ukraine, Somalia. Anarchie ist, wo die Mafia und Gangs regieren oder verschiedene Parteien um die Macht ringen. Das behauptet die Staatspropaganda und so plappern es die Bürger nach, so geht es in den allgemeinen Sprachgebrauch über.

Dem steht eine geradezu gegenteilige Behauptung gegenüber, die von einem der ersten ausdrücklichen Anarchisten kam: „Wer Regierung sagt, sagt Bürgerkrieg.“ Und auch wenn dieser vielleicht eine allzu friedliche Vorstellung von der Erreichung der Anarchie hatte, so denke ich, dass mit diesem Satz ein ziemlich grundlegender Punkt des Regierungswesens berührt wird. Denn, was ist die Politik anderes, als Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln? Was ist der Bürgerkrieg anderes, als das gelegentliche Hervorbrechen des dreckigen Fundaments des Staates? Sei es, weil eine neue Gruppe an die Ruder will, sei es, weil er gerade allzu sehr in Frage gestellt wird...

Schauen wir uns Syrien an. Vor fünf Jahren gab es eine massive revolutio-

näre Bewegung, die sich in Nordafrika ausbreitete. Es gab in verschiedenen Ländern Regierungswechsel, in Tunesien etwa wurde eine Demokratie errichtet, was bedeutet: weiterhin Militär, weiterhin Polizei, weiterhin Repression. Und auch da gab es Leute, die sich weiterhin auflehnten. In Syrien lief es etwas anders ab. In Syrien warf Assad Bomben, zerstörte Städte und Dörfer, die sich selbstverwalten wollten. Und dann taucht der IS auf, mit der mittelalterlichen Idee eines Kalifats, ein Feind, der die internationalen Armeen legitimieren sollte, nun mit offener Brutalität zu intervenieren. Die Dörfer und Städte leben mal unter der einen, mal unter der anderen Besatzung. Müssen einmal dieser Armee gehorchen, sie durchfüttern etc., einmal die andere. Und währenddessen kommen sie in den „Genuss“, bald nicht mehr zu wissen, welche Regierung es jetzt ist, die mittels Drohnen Bomben auf sie regnen lässt...

Es soll mir hier nicht darum gehen, die exakte Situation und jüngere Geschichte Syriens wiederzugeben. Ich will hier nur die nicht im Geringsten gewagte Behauptung aufstellen, dass es die Staaten sind (ob nun die, die neu kommen, die bleiben wollen, oder die,

die ein bisschen die Fassade wechseln), welche das Gemetzel in Syrien anrichten. Welche das Gemetzel anrichten, an jeglichen freiheitlichen Ansätzen, eines Lebens jenseits von Herrschern und Beherrschten, Ausbeutern und Ausgebeuteten, wie es in der revolutionären Bewegung aufleuchtete. Jeder Ansatz zur Anarchie, zur Herrschaftslosigkeit wird im Keim erstickt, in einem Gemetzel von Blut und verkohlten Leichen.

Und natürlich, hier wollen uns die Autoritätsgläubigen weismachen, dass dies so kommen musste, so kommen muss. Dass „der Mensch“ nun mal so sei, geleitet von Instinkten sei er unfähig dazu, in Freiheit zu leben. Er brauche quasi biologisch eine Autorität, einen Führer, einen Staat, ansonsten der eine den anderen massakrieren würde. Der Mensch ist also eine Art Kreuzung zwischen Wolf und Ameise... Diese Leute sprechen dann von Machtvakuum, das sich unweigerlich mit neuen Machthabern füllen müsse. Und folglich, dass der Anarchismus entweder Wahnsinn oder naive Trümmerei, sprich: Wahnsinn sein müsse.

Und, auch wenn man zugeben muss, dass es naive Anarchisten gibt, so ist

(Fortsetzung auf der Rückseite)

Zu den Unruhen in Bern

Am Mittwoch, dem 22. Februar, wurde die Hausbesetzung *Effy29* an der Effingerstrasse in Bern von der Spezialeinheit Enzian der dortigen Stapo geräumt. Die anrückenden Bullen wurden nicht gerade freundlich begrüsst, sondern es gab offensiven Widerstand, etwas, was wohl viel zu selten passiert. Es sollte über 4 Stunden dauern, bis es den Bullen gelang, zu räumen. An den folgenden Tagen kam es in Reaktion auf die Ereignisse zu kleinen Unruhen, die wir hier der Vollständigkeit halber nochmal auflisten.

An diesem Mittwochabend etwa gab es eine spontane Demonstration durch das Trendquartier an der Länggasse, wobei rumgetaggt und Scheiben von Banken, Versicherungen, teuren Autos, städtischem Eigentum, u.Ä. eingeschmissen wurden... Auch gab es kleinere Auseinandersetzungen mit den Bullen, die den Weg abschneiden konnten.

In der Nacht auf Freitag wurde am Gebäude des *Bundesamtes für Bauten und Logistik*, welches die Räumung in Auftrag gab und die *Effy29* nun bewachen lässt, damit niemand

drin wohnen kann, „von Unbekannten erheblicher Sachschaden“ an den Scheiben angerichtet.

Am Freitagabend gab es dann eine Demonstration, die auf dem Reitschulvorplatz startete. Die Bullen stellten sich in den Weg, weshalb das ganze vor allem im Gebiet rund um die Reithalle eskalierte, wo es stundenlange Konflikte mit der Polizei gab.

Am nächsten Abend, Samstag, spielte sich im Grunde ähnliches ab. Ziemlich langes hin und her mit den Bullen, aber relativ eingekreist, war es den Demonstranten nicht möglich, durch die Stadt zu ziehen. Immerhin fingen während diesen Auseinandersetzungen noch zwei Lieferwagen der SBB, unter anderem einer der grössten „Aufwerter“ der Schweiz, Feuer und brannten komplett aus.

Nach diesen wilden Tagen in Bern flaute die Stimmung wieder etwas ab, und die Medien konnten sich nicht überbieten in ihrer Hetze, aber auch in Spaltungsversuchen etc. Dies ist immer zu erwarten, wenn Leute versuchen, selbstbestimmt zu leben und auch bereit sind dafür zu kämpfen. Die

Medien verteidigen die heutige Eigentumsordnung, in der man nur wohnen darf, wenn man bereit ist, dafür zu zahlen, an Eigentümer, die die Häuser weder gebaut haben, noch den Platz benötigen. Und die beschützt werden vom Staat – sei es in Form von Polizisten oder in Form des angepassten schweizer Bürgers, sei es aktiv, präventiv oder einfach nur durch die passive Hinnahme der meisten...

Zwar wird das besetzen teilweise toleriert, wenn alles schön geschmeidig abläuft. Aber was nicht toleriert wird, ist wenn die Leute aufhören, nach Toleranz zu fragen, sondern anfangen, zu tun, was sie wollen – ohne nach Gesetzen zu fragen! Und ich glaube, was man von den Geschehnissen in Bern lernen kann, ist Mut, den geheiligten Toleranzrahmen der Bürgerlichkeit zu durchbrechen und sich zu nehmen, was man will, darum zu kämpfen und anzugreifen, was diese Eigentumsordnung aufrechterhält. Und erst auf den Ruinen dieser Ordnung kann ein Leben entstehen, in dem man nicht mehr bezahlen muss, um zu leben, sondern in der man die Umgebung selber gestalten kann, in freier Vereinbarung mit anderen, ohne Vermieter, Spekulanten, Architekten, Gerichtsvollzieher und Co.!

Newroz

Das Feuer hat die Menschen schon immer angezogen. Verausgabend und verzehrend, ist es wie das Leben. Nicht per Zufall hat Heraklit in diesem Element das Urprinzip der Veränderung gesehen. Gegen seine erneuernde Kraft hält keine feste Ordnung stand.

Das Feuer spielt auch eine zentrale Rolle in dem Fest, das im iranischen Kulturraum und darüber hinaus, zur Einleitung des Frühlings gefeiert wird, auf Persisch *Nouruz* genannt. Heute oft ein Synkretismus, reicht seine Tradition gut 3'000 Jahre bis auf die Zarathustrier zurück, eine unter dem Islam stets verfolgte religiöse Gemeinschaft, die sich zu Zeiten Mohammeds in einer sozialrevolutionären Bewegung der Armen ausdrückte, welche die Abschaffung des Privateigentums und Gütergleichheit forderte. Besonders bedeutsam in der kurdischen Überlieferung, wird das Fest mit der Legende eines Volksaufstands verknüpft, welcher von dem Schmied Käve gegen den grausamen Herrscher Zahhāk angeführt wurde, und transportiert damit die millenaristischen Hoffnungen auf Befreiung vor Unterdrückung.

Mit dem kommenden 21. März fällt das Fest, einmal mehr, in eine Zeit, da die Repression gegen die Befreiungsbestrebungen der Kurden einem Zenit entgegengeht. Die türkischen Gefängnisse quellen längst über, und jeder weiss, dass dort jeden Tag das Unsagbare passiert. Meldungen von Angriffen der türkischen Soldaten auf kurdische Dörfer, wie in Xerabê Bava bei Nusaybin, wo seit Wochen unter

militärischer Abschottung Häuser zerstört, Menschen verhaftet, gefoltert und getötet werden, mehren sich mit jeder Woche. Nicht nur im Südosten der Türkei, sondern auch auf dem türkischen Feldzug in Syrien, der nun nach der Eroberung Al-Bab's die Richtung nach Manbidsch eingeschlagen hat, also den Islamischen Staat vertrieb, um nun dessen Part zu übernehmen. Seit einigen Tagen haben, offensichtlich von der Türkei unterstützte Schergen des nordirakischen Kurdenclanführers Barzani, kurz nachdem dieser sich mit Erdogan traf, begonnen, die Jesiden und ihre Selbstverteidigungseinheiten in Sindschar anzugreifen, die kaum erst ihre Angehörigen nach dem Massaker durch den Islamischen Staat begraben konnten.

Während die allgemeine Öffentlichkeit sich gegenüber diesen Ereignissen in Schweigen hüllt, lasst uns, an diesem Newroz, auch hier uns überall des Feuers bedienen. Denn diese ausgedörrte Gesellschaft, die jeder menschlichen Regung den Saft entzieht, ist massgeblich daran mitbeteiligt, was in dieser Welt geschieht – und in ihr gibt es vieles, das gut brennt. Vielleicht vermag ja die verändernde Kraft des Feuers daran zu erinnern, dass die Hoffnung, diesem machtpolitischen Schlachten ein Ende zu setzen, nicht bei den Politikanten irgendwelcher Parteien, sondern in der selbstorganisierten Aktion und der revolutionären Solidarität aller Individuen und Völker im Aufstand gegen ihre Unterdrücker liegt.

KURZ GEFASST

Ein Happy End

Nachdem an den Blocks an der Neufrankengasse im tiefsten Winter alle Mieter und Benutzer rausgeschmissen wurden, kann sich der ehemalige Vermieter freuen, die Stadt kaufte sie ihm letztendlich für 32,3 Millionen ab. Was für eine erfolgreiche Spekulation! Konnte er zuerst arme Leute mit seinen horrenden Wuchermieten auspressen, kriegt er jetzt noch eine gute Abfindung dafür. Und die Stadt darf an lukrativer Lage nun auch ein bisschen mitmischen, schön sauber natürlich. Ein wahres Märchen mit Happy End, wie es wohl nur in Zeiten des Kapitalismus stattfinden kann!..

Die Waffe des Obszönen

Im Wallis, wo die Christdemokratische Partei so viel Macht hat wie nirgends sonst in der Schweiz, verflochten mit Familiencans und mafiosen Strukturen, muss die Luft, trotz der hohen Berge, ganz schön stickig sein. Es überrascht daher nicht, dass wir gerade von dort immer wieder Meldungen von antiklerikalen Akten vernehmen, wie Brandstiftungen und Diebstähle in Kirchen. Jüngst wurde ein 30-Jähriger Walliser dafür verurteilt, nicht nur Rauchpetarten in Kirchen geworfen und Böller in den Orgelpfeifen abgelassen zu haben, sondern auch an diversen Orten auf Kirchbänken, vor dem Altar, und selbst im Beichtstuhl unkeusche Bildchen platziert zu haben, die, ganz unverblümt, die Fleischeslust bewahren. Darunter auch das Stammhaus

der erzkatholischen Piusbruderschaft, die ihre Vorlieben für Diktaturen, für die Verfolgung von religiös, sexuell, oder sonstwie Andersartigen nicht gross verhehlen, und von einem Gottesstaat schwelgen, mit Todesstrafe, unauflöslicher Ehe, Verbot von Empfängnisverhütungsmitteln, etc.

Angesichts dieser Realitäten, die in diesen Zeiten durchaus wieder Aufschwung erhalten könnten, kann auch heute noch das Obszöne eine Waffe sein, wenn auch gewiss nicht die einzige. Aber auch heute noch schlafen die Altkinquisitoren nicht. Wenn die Methode der Folter zwar etwas in Verfall geraten ist, so gibt es ja heute DNA und Fingerabdrücke, um die Ketzer aufzuspüren. Der junge Mann erhielt (abzüglich dem Schadensersatz) eine Busse von 9'400 Fr.!

Zum Hungerstreik von Kneubühl

Hans Peter Kneubühl, der 2010 der ganzen Schweiz gezeigt hat, dass es auch Alt-68er gibt, die nicht korrumpiert oder resigniert sind, und sich bewaffnet gegen seine polizeiliche Hausräumung wehrte, trat Ende Januar in Hungerstreik. Dies weil er in's berüchtigte Gefängnis Thorberg verlegt wurde (siehe z.B. *Dissonanz* Nr. 22). Nach mehr als einem Monat (!), während bereits über legitimität von Zwangsernährung oder Sterbenlassen debatiert wurde, brach der 72-Jährige den Streik wieder ab, nachdem ihm ein neuer Anwalt zugestanden wurde...

Anarchie herrscht in... (Fortsetzung der Vorderseite)

es nicht nur naiv, sondern wirklich wahnsinnig, die Tatsachen so zu verdrehen. Die Verantwortung, freiheitliche Regungen abzumurken, wird so verschleiert in einem metaphysischen Gebrabbel über die menschliche Natur, während es doch klare Verantwortlichkeiten gibt. Die Bomben kommen nicht aus dem Nichts. Das Assad-Regime kommt nicht aus dem Nichts. Die religiöse Propaganda und der IS kommt nicht aus dem Nichts. Das Geld kommt nicht aus dem Nichts. Und man muss auch sagen: für die Scheisse, die weltweit passiert, sind auch wir ein bisschen verantwortlich, weil wir unfähig sind, sie zumindest nicht mitzuproduzieren...

Doch ich schweife ab. Die Situation in Syrien als Anarchie zu beschreiben, ist sicherlich eine interessierte Verfälschung. Darüber wollen wir uns auch nicht beklagen, wenn sie von Machthabern und Profiteuren kommt, die logischerweise kein Interesse haben, der Anarchie das Wort zu reden. Und da ein Grossteil des Geschreibsels nunmal von Leuten kommt, deren Position direkt vom System abhängig ist (Studenten, Professoren, Journalisten...), ist es auch völlig naheliegend, dass über Anarchie wenig aufgeklärt wird.

Mit der Brille der Politik betrachtet, mag jede Situation, in der die Zentralregierung instabil ist, als Anarchie beschrieben werden. Und wurde sie auch abgelöst von Gangs, religiösen Gruppen, einem neuen (nicht von der EU anerkannten) Staat und Ähnlichem. Denn in der Logik der Politik produziert die Abwesenheit einer Regierung ein „Machtvakuum“, welches die eine oder andere Bande von Kapitalisten, Politikern, Militärs, Bürokraten etc. auszufüllen hat. Hier wird also auch völlig offen zugegeben, wie der Bürgerkrieg die grundlegende Logik der

Regierung ist, quasi ihre Gründung... Jede bestehende Regierung ist nur die Mafia, die den Konflikt um das Gewaltmonopol gewonnen hat, um fortan eine prosperierende Grundlage für die Geschäftemacher bieten zu können.

Die revolutionären Bewegungen sind für die Staatsanhänger also immer nur eine Einleitung eines weiteren Machtwechsels... Und doch musste bisher noch jede sogenannte „revolutionäre Regierung“ grosse Teile der realen aufständischen Massen niedermetzeln, um ihre Macht durchzusetzen und zu halten. Denn, in solchen Zeiten, wo die Menschen ihre Fähigkeit, die Welt umzuwandeln, bemerken, gehen immer viele dazu über, *überhaupt keine Herrschaft* mehr anzuerkennen. Fortan nicht ein anderes Regime zu wünschen, sondern sich selber zu organisieren, weil es nicht darauf ankommt, wer es ist, der kontrolliert, überwacht, poliziert, befiehlt, besteuert, ausbeutet, knüpelt und zwingt. Fortan also nicht mehr die eine oder andere Partei an die Macht befördern zu wollen, sondern allen Machthabern – den alten wie den aufstrebenden – den Boden zu entziehen. Und das ist eben das grundlegende anarchistische Prinzip.

Nun, hier werden Klugscheisser einwenden, dass wir somit ja eben auch nicht mehr als Bürgerkrieg anstreben. Oder dass zumindest jede revolutionäre Bewegung in einem solchen, oder einer Diktatur oder einer ähnlichen Scheisse enden wird. Und auch wenn dies wahr wäre, was fatalistisch wäre – aber lässt uns die heutige Zeit vielmehr als Fatalismus übrig? – so muss man sagen, dass das, was die aufständischen Bewegungen den Menschen ermöglichen, und sei es vom Standpunkt des Politikers noch so unverständlich, immer noch die höchsten Errungenschaften des sozialen Lebens sind. In jeder sozialen Revolution, aber auch in jeder scheiternden Revolte, steckt der Keim eines Lebens jenseits von Herr-

schaft, von neuen sozialen Beziehungen, wenn nötig im Kampf gegen den Rest der Welt. Dass sich dies alles gegen den Staat durchsetzen muss, ist logisch, dass es aber auch einer anderen Logik folgt als der rivalisierender Gangs, von Bürgerkriegsparteien, Machtkämpfen und Putschern möchten wir hier nochmal betonen.

Dass im Kampf gegen die Herrschaft gewalttätige Mittel eingesetzt werden, bedeutet nicht, dass er deswegen notwendigerweise in die militärische Logik verfällt, womit er bloss eine weitere Partei in einem Bürgerkrieg darstellen und die Keime einer neuen Herrschaft ausbilden würde. Klar, das ist ein Risiko. Deshalb ist ja eben gerade die anarchistische Theorie entstanden, aus der drängenden Notwendigkeit, aus der Geschichte der Revolutionen und Aufstände zu lernen, damit sich nicht alles wieder und wieder als dasselbe Drama abspiele...

Aber was spreche ich hier von solchen Sachen, während der Grossteil der hiesigen Bevölkerung völlig gleichgültig in die Röhre guckt und nur aus selbstzufriedenen Schafen zu bestehen scheint, welche die schöne neue smart-Welt mit offenen Armen begrüssen? Klar, sich diese Fragen zu stellen ist niemals falsch... Auch bevor sie im engeren Sinn aktuell sind. Aber wo der Hund vor allem begraben liegt, ist bei den dummen Zukunftsängsten, Konditionierungen und Ideologien, die uns in die Anpassung drängen. Mit Aussagen wie: „Revolution? Aber schau doch mal nach Syrien...“ oder eben der, die am Anfang dieses Aufsatzes steht, soll die Angst vor der Freiheit geschürt werden, welche hierzulande ganz besonders tief sitzt... Und gerade diese Freiheitsangst, diese innere psychologische Unsicherheit war es viel zu oft, welche die Menschen das „kleinere“ Übel wählen liess, anstatt mit erhobenen Häuptern nicht zu ruhen, ehe die Welt der Herrschaft und Knechtschaft in Trümmern liegt!

Argumenten, die sich mit Bekräftigungen vermischen, solche Attentate würden nur die Repression befeuern und nichts an den sozialen Verhältnissen verändern. Nun, Repression ist gewiss nie jenen zu Schulden zu legen, die legitimerweise rebellierten, sondern wenn, abgesehen von offensichtlich dem Staat, dann jenen, die es nicht tun. Selbstverständlich ändert das Abschlagen des Hauptes an sich nicht viel an den Herrschaftsverhältnissen, eben weil der Staat eine Hydra ist, deren Köpfe immer wieder nachwachsen, solange ihr nicht, wie im Kampf des Herakles, die Arterien versengt werden. Die spezifischen Verantwortungen für die Machtübergriffe liegen bei vielen Personen (Industriellen, Offizieren, Beamten, Forschern, usw.), die oft nicht so exponiert sind wie die politischen Galeonsfiguren. Aber ein Individuum, das, aufgrund seiner Erlebnisse oder aufgrund seiner Sensibilität, die Ungerechtigkeit und das Elend, das den Menschen widerfährt, gegenüber der Arroganz und der Schändlichkeit des Herrschers, in einem solchen Masse nicht erträgt, dass es sofort, und sei es alleine, ungeachtet aller Abwartehaltungen und politischen Kalküle, zur Tat schreiten will, schert sich wenig um solche Argumente. Für es ist sein Angriff ein Akt der Rache, eines einfachen Menschen gegen den grossen Tyrannen, und bestenfalls ein Fanal an alle, sich aufzulehnen, indem es die Angreifbarkeit der Unterdrücker aufzeigt.

Und wir sind nicht einverstanden mit der Analyse, dass unter den despotischen und diktatorischen Regimen eine solche Tat legitim sei, aber in den sogenannten Demokratien nicht. Abgesehen davon, dass gerade die Schweiz eine Drehscheibe und Ausbildungsstätte für Diktatoren der ganzen Welt ist, lassen sich auch hinter den kollektiven Regierungskörperschaften die Personen ausmachen, die sehr spezifische Verantwortungen tragen in dem Geschäft mit der Ausbeutung, dem Krieg, der Verfolgung und der Einsperrung.

Oder macht einen all dies, wenn es im Namen von Demokratie und Fortschritt getan wird, etwa weniger zu einem Tyrannen?

Wenn das Spektakel sich selbst parodiert

„Das Spektakel ist die Ideologie schlechthin, weil es das Wesen jedes ideologischen Systems in seiner Fülle darstellt und zum Ausdruck bringt: Die Verarmung, die Unterjochung und die Negation des wirklichen Lebens.“
Guy Debord

Ob nun die vereinigte Medienlandschaft, Politiker verschiedenster Länder, amerikanische Psychiater oder empörte Bürgerrechtler weltweit – alle bezeichnen sie den neuen US-Präsidenten Donald Trump als grosse Gefahr für Demokratie und Freiheit. Als Schöpfer alternativer Fakten, der offen rassistisch und sexistisch «argumentiert», und nebenbei nicht vergisst, grosse Medienhäuser öffentlich als «Lügenpresse» zu beschimpfen, wird dem Multi-Milliardär nun auch vermehrt eine narzisstische Persönlichkeitsstörung diagnostiziert, um dessen undemokratische Gangart pathologisch herleiten zu können.

Alle beschäftigen sich mit diesem Irren im Weissen Haus, der den roten Knopf, zum Glück aller *noch-freien Bürger*, noch nicht gefunden zu haben scheint. Doch wer sind sie, diese *alle*, die von sich behaupten, nicht irre, postfaktisch, rassistisch, sexistisch und/oder narzisstisch zu sein? Und was steht auf dem Spiel? Demokratie? Freiheit? Bei allem gebührenden Hass Donald Trump sowie allen Autoritäten dieser Welt gegenüber, finde ich genau diese Fragen höchst relevant! Denn sich in einen Anti-Trump-Kanon einzufügen, ohne den Chor und dessen Intentionen zu analysieren, ist etwa so konsistent, wie Apple über Microsoft zu stellen. Der Chor wird durch eine Spektakel-Gesellschaft gebildet, die die warenförmige Freiheit – alles, und ich meine wirklich alles jeder Zeit konsumieren zu können, gerade weil an anderen Orten dieser Welt Drohnen töten, Bomben fallen, sich Menschen gegenseitig verstümmeln oder ganze Gebiete vergiftet werden – mit wirklicher, nicht exklusiver, individueller Selbstbestimmung verwechselt. Andererseits gibt es Teilnehmer dieser Spektakel-Gesellschaft, die direkten Profit aus diesen Ungerechtigkeiten ziehen, oder diese gar organisieren und vorantreiben. Denn diese *alle* sind keine homogene Masse. Die Spektakel-Gesellschaft ist inter-klasistisch und besteht eben aus (Medien-) Konzernen, Politikern, Bürgerrechtlern, Psychiatern und anderen, denen *dieser* neue Präsident aus was für Gründen auch immer gerade nicht in den Kram passt. Es sind alle, die sich damit einverstanden geben, unter diktierten Regeln und Vorschriften zu leben; solche zu entwerfen und durchzusetzen; eigene Interessen zu delegieren und die somit erschaffene Macht zu akzeptieren; die Interessen anderer scheinbar zu repräsentieren und sich dadurch als Autorität legitimiert zu sehen. Die Spektakel-Gesellschaft manifestiert sich aber nicht nur durch Personen, Institutionen oder Konzerne. Sie ist auch Ausdruck eines sozialen Verhältnisses, das mittels Bildern, Zeichen, Werte-Suggestionen, Rollenzuschreibungen und Normen zwischenmenschliche Beziehungen produziert und formt. Das Resultat ist eine fragmentierte Konsum-Ware, die sich ständig weiterentwickelt und sich uns so in immer neuen Gewändern auf immer entfremdetere Art und Weise anbietet. Es ist diese Spektakel-Gesellschaft, die Hillary Clinton *like* und bei Trump *#idiot* postet; die Demokratie mit Freiheit gleichsetzt, aber einen gewählten Präsidentschaftskandidaten nicht als Vertreter dieser haben will; und während dieses ganzen Aufschreis genau das macht, was sie immer tut: sich selbst reproduzieren: Trump macht Schlagzeilen. Schlagzeilen machen Trump; passiv in der Zuschauerposition der täglichen Trump-Show im TV frönen und sich beklagen oder amüsieren; aktiv investigative Recherchen über diesen Mann anstellen und bis dato geheime Gesprächsprotokolle zwischen ihm und wem auch immer veröffentlichen; in den «sozialen Medien» wilde, unkontrollierte *hashtags* und *dislikes* setzen; mit anderen Empörten auf die Strasse gehen, um seinen Unmut über

einen solchen Präsidenten der Welt mitzuteilen usw. Das Spektakel hält so viele Möglichkeiten bereit...

Um aber das Spektakel selbst zu entlarven, um es als solches zur potentiellen Zielscheibe all jener zu machen, denen nach Freiheit und Selbstbestimmung ist, braucht es weder spektakuläre Satire-Shows, die sich über Trump lustig machen, noch Trump-kritische Repräsentanten an vorderster Polit-Front. Es braucht eine Ablehnung dieser Gesellschaft in Gänze. Denn nur sie, verbunden mit ebenbürtigen Taten im Hier und Jetzt, vermag es, aus dem Spektakel und dessen Reproduktion auszubrechen und etwas Neues vorzuschlagen, das den Begriff der Freiheit nicht versucht, in einen vorgefertigten Rahmen zu pressen, sondern ihm alle Unbändigkeit und Vielfalt zuspricht, den er verdient.

ZUR DISKUSSION GESTELLT

Diese Rubrik ist offen für Kritiken, Ergänzungen und Beiträge jeder Sorte. Beschränkt euch wenn möglich auf eine halbe A4-Seite/ ca. 2500 Zeichen.
Andernfalls behalten wir es uns vor, zu kürzen. Einsendeschluss ist immer der zweite Sonntag nach Erscheinen.

DEMNÄCHST

Dissonanz-Diskussion

Anlässlich jeder Dissonanz wird eine öffentliche Veranstaltung organisiert, um ausgehend von der aktuellen Ausgabe zu diskutieren. Dieses Mal am:

Di, 28. März, 20:00 Uhr, im Fermento

Diskussion über Smart City

Smart City wird in verschiedenen Städten rund um die Welt mehr und mehr zu einem Thema. Der Begriff ist vage, er ist nur ein Sammelbegriff für den Einsatz von Informationstechnologie, Datensammlung und der daraus folgenden „Rationalisierung“ und Überwachung auf den sozialen Raum. Wir wollen über dieses Thema diskutieren: die Entwicklung dieses Projekts in der Stadt Zürich, und was das für uns als Individuen und als Anarchisten heisst, und wie es möglich ist dagegen zu kämpfen. Es soll eine Diskussion werden, keine Präsentation, also kommt vorbereitet.

Fr, 24. März, 19:00 Uhr, im Fermento

Vorleseabend gegen Religion

An diesem Abend laden wir alle Bücherbegeisterten und alle, die gerne zuhören, dazu ein, Bücher oder Gedichte mitzubringen, um zum Motto des Abends – „Gegen Religion“ – passende Textstücke vorzutragen. Bei Kerzenschein und Wein werden wir uns an besagtem Abend sogleich ins Vergnügen stürzen, um gemeinsam vorzulesen, zu lauschen, zu plaudern und zu diskutieren. Danach kann auch das Thema für künftige Vorleseabende ausdiskutiert werden...

Do, 30. März, 19:30 Uhr, im Fermento

ABO UND BESTELLUNGEN

Abonnement:
Schweiz: 25 Fr./Jahr – EU: € 45/Jahr

Unterstützungsabonnement:
Ab 75 Fr./Jahr („Dissonanz“ + weitere aktuelle anarchistische Zeitschriften und Broschüren)

Schreibt uns und überweist mit entsprechendem Vermerk und Adresse. Kontakt-Adressen und Kontonummer siehe unterer Seitenrand. Auch für grössere Bestellungen, um bei der Verteilung zu helfen, oder für ältere Ausgaben. Für Gefangene ist das Abo kostenlos.

LOKALITÄTEN

Anarchistische Bibliothek Fermento

Öffnungszeiten:
MI: 12:00 - 19:00
DO: 14:00 - 21:00
FR: 12:00 - 19:00
SA: 14:00 - 19:00

E-Mail:
bibliothek-fermento@riseup.net
Josefstr. 102
8005 Zürich

Veranstaltungen:
fermento.noblogs.org

Der Tyrannenmord



Ganz offenbar scheint ein Grossteil der Menschen das heuchlerische Gefasel von Demokratie und Pluralismus allmählich satt zu haben; verständlich, wenn man bedenkt, dass diese Worthüllen stets mehr das Gewissen der ausbeutenden Klassen schmückten, als die Mägen der Armen füllten. Aber anstatt sich angesichts der allgemeinen Politikverdrossenheit eine Infragestellung des Staates, als Verwalter der Ausbeutung, und einen revolutionären Elan von Selbstorganisation zu erwarten, sehen wir das Gegenteil. Im Grunde eine nur allzu bekannte Geschichte. Vermehrt treten wieder Figuren hervor, manche dümmere, andere intelligenter, denen es gelingt, diese Verdrossenheit zu mobilisieren, um einen religiösen Führerkult zu kreieren, der das Gefühl von Stärke und Sicherheit gibt. Diese emotionale Komponente verleiht diesen Persönlichkeiten eine Macht, die anders ist als die eines blossen Technokraten. Wie diese gegenwärtige Entwicklung zu analysieren ist, dafür sei nicht hier die Stelle. Wir wollen hier bloss feststellen, dass diese Menschen, von Teilen der

Bevölkerung aus Machtfetischismus kultisch verehrt, von anderen für ihre Brutalitäten abgrundtief gehasst, eine alte Frage wieder auf den Tisch bringen: diejenige des Tyrannenmords.

Die Anarchisten haben, in grossen Teilen, den Tyrannenmord stets verteidigt, abgesehen davon, dass sie oft auch dessen Attentäter waren. Bresci, Caserio, Czolgosz, usw. sind heute Teil von einer Ikonographie geworden, die selbst von Gefährten zelebriert wird, die sich ansonsten bei jeder Gelegenheit von Gewalt distanzieren. Als Folklore und entfernte Ereignisse, in Ordnung, solange das individuelle Ungestüm nur nicht die eigenen Bequemlichkeiten stört. Trotzdem mangelte es nicht, und würde es bestimmt auch heute nicht an revolutionären Gefährten mangeln, die darin enden, in den Chor der bürgerlichen Presse einzustimmen, welche Verläumdungen gegen die monströsen Attentäter schleudert und Krokodilstränen für die edelmütigen Massakrierer vergiesst.

Oft sind es Überreste von christlichen Gefühlen und bürgerlichen